

Projekt SOLIDO

Jahresbericht 2018

Mag. Andreas Kleinegger | Mirjam Bauer, BA

Vorwort

Mit Neugier und Freude habe ich schon auf den ersten Jahresbericht des Projektes SOLIDO gewartet. Der vorliegende Jahresbericht ist ein fachliches und wirtschaftliches Meisterwerk geworden. Ich will auf die so wichtige Nachbetreuung unserer Gäste nicht mehr näher eingehen, aber ich bitte Sie, liebe Leser*innen, diesen so aufschlussreichen Bericht durchzulesen.

Der Bericht zeigt wie wichtig und umfangreich, bzw. vielschichtig diese Begleitung nach den Aufhalten in der Notschlafstelle VinziTel ist. Ein Großteil unserer Gäste hat ja nur ein kleines bis kaum vorhandenes soziales Netzwerk. Es ist so wichtig sich für diese Mitbürger*innen einzusetzen und sie in ihrem „So-Sein“ mit allen ihren Hypotheken anzunehmen und zu begleiten. Diese Begleitung durch die Mitarbeiter*innen des VinziTel in dieser neuen Form ist voll gelungen. Unsere Gäste, vorausgesetzt sie wollen es selbst, haben es somit leichter in den Alltag einzutreten und so auch das bisher Erreichte aufrecht zu erhalten. Viel investiertes Geld ist damit gut angelegt.

Ich danke dem Team des Projektes SOLIDO, Mirjam und Andreas, von ganzem Herzen für ihre so wertvolle zielgerichtete Begleitungsarbeit. Ich wünsche euch an dieser Begegnungsstätte weiterhin viel Kraft, Vertrauen, Hoffnung und Mut, diese oft nicht einfachen Begegnungen immer wieder neu in eurem Herzen zuzulassen. Ihr und wir Alle haben nun in dieser Begleitungsarbeit die Sicherheit bekommen wie notwendig und wichtig das Projekt SOLIDO ist.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich den privaten Förderer*innen, die unser Projekt in großem Ausmaß unterstützen und möglich gemacht haben, wie auch dem Gesundheitsamt und dem Sozialamt als Subventionsgeber*innen danken. Ohne diese Hilfe hätten wir das Projekt nicht starten können und ich bitte Sie weiterhin, unser Projekt SOLIDO zu unterstützen.

Vielen Dank für Alles!

Gustl Suppan
(Obmann des VinziTel)

Inhalt

Vorwort.....	1
1. Einleitung: Das Projekt SOLIDO.....	3
2. Die Teilnehmer*innen im Projekt.....	5
3. Die Tätigkeiten im Projekt.....	7
4. Die Evaluation des Projekts.....	9
4.1. Clearing.....	9
4.2. Themenkarten.....	10
4.3. Verlaufsmonitoring.....	10
5. Die Projektergebnisse von SOLIDO.....	11
5.1. Wohnsituation und Wohnzufriedenheit Ende 2018.....	14
5.2. Zufriedenheit mit der Unterstützung durch SOLIDO.....	16
5.3. Erfolge der Teilnehmenden im Laufe der Projektzeit.....	17
5.4. Andere Lebensbereiche und Limits des Projekts.....	18
5.5. Einschätzung der finanziellen Rentabilität.....	19
6. Fazit: Schlussfolgerungen und Ausblick.....	21
6.1. Drei Empfehlungen an die Grazer Stadtpolitik.....	22
7. Anhang.....	23
7.1. Literatur.....	23
7.2. Evaluationsinstrumente.....	24
Verlaufsmonitoring: Betreuer*innen-Einschätzung.....	24
Verlaufsmonitoring: <i>Interview mit Teilnehmer*in</i>	26

1. Einleitung: Das Projekt SOLIDO

Die Nächtigungszahlen der Notschlafstelle VinziTel sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen und haben sich mittlerweile auf sehr hohem Niveau eingependelt. Seit Jahren haben wir eine Auslastung von 100%. Die Einrichtung der Notschlafstelle vor mittlerweile 17 Jahren war, wie an der hohen Auslastung ablesbar ist, eine dringende Notwendigkeit.

Im Laufe der letzten 17 Jahre war bemerkbar, dass manche der Gäste immer wieder ins VinziTel kommen. Was sich herauskristallisierte war, dass ein Teil derer, die in eine Wohnung ziehen, nach dem Umzug weiter Betreuung benötigen würden, da sie sich mit der Erledigung der alltäglichen Verpflichtungen überfordert zeigen.

Im Rahmen des VinziTel war es für ehemalige Bewohner*innen lediglich im Einzelfall möglich, nach dem Auszug aus dem Haus, Unterstützung in Anspruch zu nehmen, etwa, um Hilfestellung beim Ausfüllen eines Antrags auf eine Unterstützungsleistung zu erhalten. Die gegebenen Personalressourcen wie auch die konzeptuelle Ausrichtung der Notschlafstelle stellte die Grenze der Unterstützungsmöglichkeit dar. Die aus dieser unbefriedigenden Grundsituation entstandenen Diskussionen mündeten schließlich im Frühjahr 2017 in die Konzepterstellung für das Projekt SOLIDO. Nach der kurzen und intensiven Phase der Rahmensetzung startete das Projekt SOLIDO am 1. Oktober 2017. Der Zeitraum von Beginn des Projektes bis 31.12.2018 wurde als Pilotzeitraum definiert. Inhaltliche Vorgabe war, dass während dieser Phase die gewonnenen Praxiserfahrungen als Feedbackschleifen genutzt werden. Die Annahmen des ursprünglichen Konzeptes sollten damit überprüft und bei Bedarf modifiziert werden.

Das Besondere am Projekt SOLIDO ist, dass Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind und bereits einige Zeit lang im VinziTel gelebt haben, direkt in eine Wohnung ziehen. Im Vergleich zum Angebot der Notschlafstelle, ist es im Projekt SOLIDO möglich, die Teilnehmer*innen direkt in der eigenen Wohnung mobil zu betreuen bzw. sie auch bei Behördenwegen etc. zu unterstützen. Die vertrauensvolle Beziehung, die zu den Mitarbeiter*innen im VinziTel aufgebaut wurde, wird für die weitere Zusammenarbeit im Projekt als hilfreich erachtet.

Die Begleitung im Projekt SOLIDO zieht sich durch mehrere Phasen: die Wohnungssuche während des Aufenthalts im VinziTel, der Umzug in die eigene Wohnung, das Einrichten und Einleben in der Wohnung und je nach Bedarf längerfristige Begleitung und Beratung. Dabei stehen die Themen Wohnen, Finanzen und Schulden, Gesundheit, Soziales Netz und Arbeit bzw. Tagesstruktur im Mittelpunkt.

Folgende Ziele sollen durch das Projekt SOLIDO für die Teilnehmer*innen erreicht werden:

- Aufrechterhaltung und Stabilisierung des in der Betreuung im VinziTel Erreichten
- Stabilisierung der Wohnsituation und längerfristiges Aufrechterhalten der Wohnversorgung
- Aufbau bzw. Erhalt der sozialen Kompetenzen und Ressourcen
- Förderung der psychischen und physischen Gesundheit
- Aufbau und Bewahrung sozialer Netzwerke

Im Unterschied zu anderen Programmen müssen sich die Teilnehmer*innen des Projektes SOLIDO nicht durch verschiedene Ebenen der Unterbringungsformen für unabhängige und dauerhafte Wohnungen qualifizieren, sondern ziehen direkt vom VinziTel in eine eigene Wohnung. Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig. Zudem wird auch keine Abstinenz von Alkohol oder anderen Substanzen als Voraussetzung verlangt.

Als Erstes und Wichtigstes braucht es eine stabile Wohnsituation. Von dieser Basis ausgehend können anstehende Themenkreise bearbeitet werden. SOLIDO lehnt sich damit in Teilen seiner Konzeption an den Housing First-Zugang an.

In dem vorliegenden ersten Jahresbericht des Projekts SOLIDO wird besprochen, welche Teilnehmer*innen ins Projekt aufgenommen wurden und es wird Einblick in die Tätigkeitspalette der Arbeit des SOLIDO-Teams gegeben. Die Evaluation und die daraus ableitbaren Projektergebnisse werden erläutert. Bezuggenommen wird in diesem Zusammenhang auf die Wohnsituation und die Wohnzufriedenheit der Teilnehmenden bis Ende 2018 und auf deren Zufriedenheit mit der Unterstützung durch SOLIDO. Ein weiterer Fokus wird auf die Erfolge, den die Teilnehmenden im Laufe der Projektzeit erzielten, gelegt und es wird auf die zur Kenntnis gelangten Limits des Projekts verwiesen. Abschließend erfolgt die Einschätzung der finanziellen Rentabilität des Projekts. Mit unseren Schlussfolgerungen und daraus abgeleiteten Empfehlungen für die Grazer Stadtpolitik runden wir unseren ersten Jahresbericht ab.

2. Die Teilnehmer*innen im Projekt

Gestartet wurde das Projekt SOLIDO im Oktober 2017 mit einem*r Teilnehmer*in. Bis zum Ende des Jahres wurde ein zweiter Teilnehmer aufgenommen. Im Laufe des Jahres 2018 kamen weitere zwölf Personen ins Projekt SOLIDO, davon drei im vierten Quartal. Von Oktober 2017 bis Dezember 2018 haben wir zwölf Männer und zwei Frauen im Alter von 20 bis 78 Jahren begleitet. Die geringe Anzahl an Teilnehmerinnen erklärt sich unter anderem durch die Gästestruktur des VinziTel. So haben 2018 im VinziTel 251 männliche und 29 weibliche Gäste gewohnt. Gleichwohl ist es wichtig, dass auch Frauen, die im VinziTel wohnen die Projektteilnahme ermöglicht wird. Im Laufe des Pilotzeitraumes, Oktober 2017 bis Dezember 2018, haben 4 Teilnehmer*innen die Teilnahme am Projekt beendet. Die Gründe dafür waren ebenso unterschiedlich wie die Problemlagen der einzelnen Personen.

Eine Projektteilnahme wurde seitens einer teilnehmenden Person mit der Begründung, keine weitere Unterstützung zu brauchen, beendet. Eine weitere Person war während der Clearingphase extrem engagiert und hat jedoch beim Auszug aus dem VinziTel eine unzutreffende Wohnadresse angegeben, weswegen kein weiterer Kontakt herstellen werden konnte. Ein weiterer Projektteilnehmer hat nach dem Umzug in die Wohnung über einen längeren Zeitraum nicht auf unsere Kontaktversuche reagiert. Dieses Nichtreagieren auf SMS, Telefonate, Hausbesuche, E-Mails, etc. war, wie im Laufe des Pilotzeitraumes festgestellt wurde, bei einigen der Teilnehmer*innen eine durchaus gängige Verhaltensweise. Konzeptuell waren die Mitarbeiter*innen des Projektes durch die Recherchen im Vorfeld darauf vorbereitet. So wurde ein zweimonatigen Zeitraum definiert während dem der Nichtkontakt eines*r Teilnehmer*in akzeptiert wird. Bei länger andauernder Nichterreichbarkeit wird der oder die Teilnehmer*in aus dem Projekt abgemeldet. Im Winter 2018 verstarb eine Person, im 79. Lebensjahr.

Das Ungewöhnliche am Projekt SOLIDO ist, dass die Teilnehmer*innen direkt von unserer Notschlafstelle VinziTel ins Projekt übernommen werden. Welche Gründe, Bedingungen und Kontexte mitverantwortlich sind, dass Menschen wohnungslos werden, ist nicht abschließend zu beantworten. Was jedoch im VinziTel jährlich wiederkehrend zu beobachten ist, ist Folgendes: Alkoholabhängigkeit, Abhängigkeit von illegalisierten Drogen und psychische Erkrankungen können eine starke belastende Auswirkung auf das Leben der Menschen haben und im weiteren Verlauf dazu führen, dass sie im VinziTel andocken müssen. Haft, familiäre und partnerschaftliche Probleme sowie Spielsucht ergänzen diese Liste. Unter anderem mit diesen angeführten Problemlagen werden die Teilnehmer*innen ins Projekt übernommen. SOLIDO soll grundsätzlich jene Menschen – volljährige Männer, Frauen und Paare - unterstützen, die vorrangig von der Notschlafstelle VinziTel in eine eigene Wohnung, eine Gemeindeförderung oder ein Zimmer ziehen. Voraussetzung ist ein regelmäßiges Einkommen bzw. die reelle Aussicht auf ein regelmäßiges Einkommen, das die Finanzierung der Wohnkosten und des Lebensbedarfs ermöglicht. Dazu zählen etwa Transferleistungen, wie Mindestsicherung, Arbeitslosengeld, Pension oder ein Erwerbseinkommen. Zudem muss ein Unterstützungsbedarf ersichtlich sein. Die Voraussetzung des Unterstützungsbedarfs wurde im Laufe des Pilotzeitraumes insofern gelockert, als das SOLIDO-Team festgestellt hat, dass oftmals beim Clearing der Bedarf an Unterstützung geringer erschien als es sich in der nachfolgenden Begleitungsarbeit zeigte.

In einem ersten Informationsgespräch wird den Bewohner*innen des VinziTel und Interessent*innen das Projekt SOLIDO grundsätzlich erläutert. Sofern nach diesem Informationsgespräch ein Interesse an der Teilnahme besteht wird der Clearingprozess in Gang gesetzt.

Im Clearingprozess wird der Fokus auf folgende vier Themenbereiche gelegt: Wohnen, Finanzen, Gesundheit und Sozialressourcen.

Nach dem Clearing entscheidet einerseits der oder die Teilnehmer*in über eine Teilnahme am Projekt SOLIDO. Sofern sich der*die Teilnehmer*in gegen eine Teilnahme entscheidet wird dieser Prozess beendet. Gleichzeitig wird andererseits in einer Teamentscheidung festgelegt:

- Der*die Interessent*in wird in das Projekt aufgenommen oder
- aufgrund offen gebliebener Fragen erfolgt ein weiteres (Nach-)Clearinggespräch oder
- der*die Interessent*in wird vorläufig nicht aufgenommen oder
- der*die Interessent*in wird nicht in das Programm aufgenommen, da beispielsweise kein Betreuungsbedarf oder ein zu hoher Betreuungsbedarf besteht und dieser Prozess wird dadurch beendet.

Nach der offiziellen Aufnahme in das Projekt SOLIDO wird gemeinsam eine Kooperationsvereinbarung verfasst. Darin werden die Ziele des*der Teilnehmer*in festgelegt, woraus sich die weiteren Schritte und Arbeitsaufträge für die Teilnehmer*innen und Begleiter*innen ableiten. Des Weiteren enthält die Kooperationsvereinbarung auch die Rahmenbedingungen der Begleitung und Informationen zu Kontaktmöglichkeiten und Angeboten des Projektes. In regelmäßigen Abständen sollen in einem gemeinsamen Prozess diese Ziele überprüft und gegebenenfalls nachjustiert bzw. neue Ziele erarbeitet werden. Somit kann auch anhand des Entwicklungsverlaufes der Kooperationsvereinbarung der Begleitungsprozess nachverfolgt werden.

Die Begleitung kann jederzeit von dem*der Teilnehmer*in beendet werden. Von Seiten des SOLIDO-Teams wird die Begleitung beendet, wenn deutlich wird, dass kein Bedarf an Unterstützung mehr besteht. In einem gemeinsamen Prozess wird die Länge und Intensität der Abschlussphase erarbeitet. Zudem wird die Begleitung bei

- Delogierung
- Körperlicher und sexualisierter Gewalt-(androgung),
- Umzug in anderes betreutes Wohnen
- einem zu hohen Unterstützungsbedarf
- Nichtkontakt über mehr als zwei Monate
- Tod des oder der Teilnehmer*in

beendet.

3. Die Tätigkeiten im Projekt

Nach der Aufnahme ins Projekt SOLIDO wird den Teilnehmer*innen ein breites Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten angeboten wie nachfolgend erläutert wird. Leitgedanke dabei ist, dass die Teilnehmer*innen so viel als möglich zur Selbständigkeit angeregt werden und lediglich in den Teilen aktiv vom SOLIDO-Team unterstützt werden, die noch nicht alleine bewältigbar sind. Mit diesem Empowermentzugang soll der Grad an Selbstbestimmung der Teilnehmer*innen erweitert werden, damit sie ihre Interessen selbstbestimmt vertreten können. Fokussiert wird dabei primär auf die Bereiche Wohnen, Finanzen, Gesundheit und Sozialressourcen. Mit den Teilnehmer*innen wird an zuvor vereinbarten Zielen und Vorstellungen gearbeitet. Eine gemeinsam erstellte Kooperationsvereinbarung steckt dazu den Arbeitsrahmen ab.

Im Pilotzeitraum wurden 14 Personen ins Projekt SOLIDO aufgenommen. Grundsätzlich war die Kontakthäufigkeit gemeinsam mit den Teilnehmer*innen besprochen und vereinbart. Die Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung erfolgte über SMS, E-Mail, Telefon oder unmittelbar bei den Treffen. Bis Ende Dezember 2018 waren 87 Telefonkontakte, dazu gehören auch SMS und E-Mail, mit den Teilnehmer*innen zu verzeichnen. In diesem Zusammenhang soll nochmal darauf hinweisen werden, dass sich die Kontaktherstellung und Einhaltung der vereinbarten Termine für die Teilnehmer*innen als schwierig erwiesen hat. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt war das SOLIDO-Team darauf vorbereitet, dass es durchaus keine Seltenheit ist, dass bis zu 80% der Treffen abgesagt oder nicht eingehalten werden. Auf diesen Umstand wurde proaktiv reagiert. Diese nachgehende Sozialarbeit wurde von den Teilnehmer*innen gut aufgenommen. Insgesamt gab es 46 Hausbesuche und 35 „Außenkontakte“, also Treffen an anderen Orten, wie etwa im Kaffeehaus oder im öffentlichen Raum zu verzeichnen. Zudem wurden Teilnehmer*innen siebenmal zu Behörden begleitet.

Während der Treffen wurden die unterschiedlichsten Themen bearbeitet. Leitstrahl dafür stellen die dabei verwendeten Themenkarten (siehe unter 4.2.) dar. Sie bewirken eine professionelle Schwerpunktlegung der Gesprächsteilnehmer*innen auf die drängenden Fragen. Von: "Ich komme mit dem Geld nicht aus.", „Ich habe meine Kontokarte verloren und auch meinen Ausweis.“, „Ich habe zu wenig Sozialkontakte.“ bis hin zu „Ich habe eine Arbeit begonnen und das gestaltet sich schwierig.“, „Soll ich meine Expartnerin, die schwer krank ist, bei mir aufnehmen?“, „Ich brauche einen neuen Lattenrost in meiner neuen Wohnung.“ oder auch „Können Sie mich beim Kauf einer Küche unterstützen?“ reichte unter anderem die Riege an Anliegen mit denen wir konfrontiert wurden. Zur Lösung reichte es einerseits manchmal als Gesprächspartner*in zu fungieren und mitzuhelfen die Gedanken zu sortieren. In diesen Reflexionsgesprächen wurde immer wieder darauf hingewiesen was der/die Teilnehmer*in bereits in der Lage ist selbst zu lösen. Hauptaugenmerk zu legen, auf die Benennung der vorhandenen und regelmäßig von den Teilnehmer*innen nicht wahrgenommenen Ressourcen wird als wichtiges Element dieser Arbeit betrachtet. Die persönlichen wie auch zwischenmenschlichen Potentiale sollen dadurch in den Vordergrund gestellt werden. Mittels dieses kontinuierlichen Feedbackflusses wird ein Rahmen installiert, der die Stärkung der Persönlichkeit und auf diesem Weg die Erhöhung der Autonomie der einzelnen Person zur Folge hat.

Andererseits bewirken die persönlichen Rahmenbedingungen mancher Teilnehmer*innen, dass scheinbar einfache Angelegenheiten sich zu unüberwindbaren Aufgaben auswachsen. Zur Illustration möchten wir ein Beispiel anführen. Im Begleitungsverlauf eines Teilnehmers kristallisierte sich heraus, dass ein Bankwechsel notwendig wurde, da bei einem Verlust der Kontokarte oder Einrichten eines Dauerauftrages der Teilnehmer zu einer Bankfiliale nach Graz Umgebung fahren musste, um eine neue Karte zu beantragen. Das erwies sich jedoch als sehr schwierig für den Teilnehmer, was dazu führte, dass die Miete nicht bzw. zeitlich

verzögert eingezahlt wurde. Damit stand die Gefahr der Kündigung und somit der Wohnungsverlust im Raum. Erstmals kam diese Problematik im Jänner 2018 zur Sprache. Letztendlich nahm die Eröffnung eines neuen Kontos aufgrund der Lebensumstände des Teilnehmers das ganze Jahr in Anspruch. In diesem Fall sah der Begleiter sich veranlasst Handlungsverantwortung in größerem Ausmaß für den Teilnehmer mit zu übernehmen. Die Begleitungsdichte war in diesem Fall hoch.

Durchschnittlich gab es pro Teilnehmer*in 28 Kontakte. Wobei die Variabilität der Begleitungsfrequenz hoch ist. Sie geht von 8 Besuchen bis zu 55 Besuchen, wie bei dem vorher beschriebenen Begleitungsverlauf. Die durchschnittliche Länge der einzelnen Kontakte betrug 37 Minuten. Die Variabilität reicht von insgesamt 5 Stunden direkter Kontakt bis zu 25 Stunden im Verlauf des Jahres beziehungsweise im Verlauf der Begleitung.

SOLIDO verfügt insgesamt über 12 Arbeitsstunden pro Woche, die auf zwei Personen zu je 6 Stunden aufgeteilt sind. Mit diesem Zeitbudget sind die unmittelbaren Kontakte mit den Teilnehmer*innen, die Dokumentation, die Teambesprechungen, die Supervision, die Büroarbeit, die Öffentlichkeitsarbeit etc. abzudecken. Die nachfolgende Grafik gibt einen groben Überblick über die verschiedenen Arbeitsbereiche des Projektes SOLIDO. Grundsätzlich haben wir festgestellt, dass wir mit Ende des abgelaufenen Jahres an unserer Auslastungsgrenze angekommen sind.



4. Die Evaluation des Projekts

Das Projekt SOLIDO wurde mit externer Begleitung durch CONEDU | Verein für Bildungsforschung und -medien evaluiert. Das Ziel der Evaluation war es, über das Modell und die Wirksamkeit der sozialarbeiterischen Interventionen dazu zu lernen, belastbare Daten über die Ergebnisse zu generieren und zu überprüfen, ob die verfügbaren Ressourcen ausreichende Erfolge ermöglichen. Dabei war es wichtig, die Perspektiven aller unmittelbar Beteiligten einzubinden (also auch die Teilnehmer*innen zu befragen), und qualitative und quantitative Daten in Zusammenschau zu betrachten (perspektivische und methodische Triangulierung).

CONEDU | Verein für Bildungsforschung und -medien fungierte dabei anleitend und begleitend, stellte Methodenvorschläge für die Erhebungen und Auswertungen zur Verfügung und beteiligte sich an der Ergebnisinterpretation. Die externe Begleitung durch ein Institut mit Evaluationserfahrung war im Sinne objektiver Evaluationsergebnisse wesentlich.

Die konkreten Evaluationsmethoden setzten sich zusammen aus

- einer Erhebung im Clearing
- einer Erhebung mit Themenkarten bei jedem weiteren Kontakt
- einem Verlaufsmontoring (bestehend aus BetreuerInnen-Einschätzung und TeilnehmerInnen-Interview)

Dabei wurden jeweils ähnliche Variablen aus unterschiedlichen Perspektiven und zu unterschiedlichen Zeitpunkten erhoben.

Die Auswahl der Variablen orientiert sich an den für die Lebenszufriedenheit und Stabilität relevanten Themen, die in Housing first-Projekten üblicherweise evaluiert werden, beispielsweise im ETO-Ansatz¹. Konkret handelt es sich um folgende Variablen:

Methode	Einstieg: Clearing	Lfd. Arbeit mit Themenkarten	Verlaufsmontoring: BetreuerInnen- Einschätzung	Verlaufsmontoring: TeilnehmerInnen- Interview
Erhobene Variablen:	Finanzielle Situation	Finanzen	Finanzielle Situation	Finanzielle Situation
	Beziehungen (3 x)	Beziehungen	Beziehungen	Beziehungen
	Berufliche Situation	Arbeit	Arbeit	Berufliche Situation
	Gesundheit	Gesundheit	Gesundheit/Risiko	Gesundheit
	Alk/Substanzen	Wohnen	Wohnen	Wohnsituation
	(nicht: Wohnen)	(Risikoverhalten)	Kooperation und Problemlösung	SOLIDO

Tab. 1: Übersicht zu den verwendeten Methoden und erhobenen Variablen

4.1. Clearing

Im Zuge des Aufnahmegesprächs (Clearing) werden Angaben zu Alter, Geschlecht, Wohnbiographie und aktuellen Anliegen der Teilnehmer*innen erhoben.

Außerdem erfolgt eine aktuelle Selbsteinschätzung der Teilnehmer*innen zu den Lebensbereichen Beziehungen, Gesundheit, Finanzen, Arbeit, und (wo passend) auch Risikoverhalten. Dafür werden fünfstufige Ratingskalen mit Smiley-Ankern verwendet, die später als Vergleichsbasis für das Verlaufsmontoring (4.3.) herangezogen werden können.

¹ "Efforts to Outcomes (ETO)TM by Social Solutions (eine Evaluations-Software, die in der internationalen Evaluation von Housing-first-Ansätzen Verwendung findet).

4.2. Themenkarten

Folgende Themenkarten werden bei jedem Kontakt vorgegeben, um jeweils die ganze Lebenssituation im Blick zu behalten (und zugleich die Rolle des Mitarbeiters bzw. der Mitarbeiterin zu verdeutlichen).



Die TeilnehmerInnen selbst ordnen die Karten drei Feldern (z.B. auf drei Papierbögen) zu: das grüne Feld steht für „alles ok“, das gelbe für „unsicher“ und das rote für „problematisch“. Diese Momentaufnahme wird fotografisch dokumentiert (um den Verlauf verfolgen zu können). Das darauffolgende Gespräch orientiert sich jeweils an den anstehenden („roten“) Handlungsfeldern, die gerade am meisten Aufmerksamkeit brauchen.

4.3. Verlaufsmonitoring

Eine genauere Erhebung („Verlaufsmonitoring“) in Form ausführlicher Interviews ist jeweils im letzten Quartal des Jahres vorgesehen. Sie erfolgte erstmalig zwischen Mitte Nov. und Mitte Dez. 2018 für alle Teilnehmenden, um so zu einer ersten Ergebnisübersicht zu kommen.²

Das Verlaufsmonitoring bestand für jede*n Teilnehmer*in aus 2 Teilen:

- a) einer Betreuer*innen-Einschätzung für jede Person
- b) einem Interview mit dem*der Teilnehmer*in

Die Teilnehmer*innen-Interview wurden mit der Bitte um Expertise für die Weiterentwicklung des Projekts angekündigt. Durchgeführt wurden die Interviews von der jeweils anderen Betreuungsperson (also nicht von der zugeteilten Betreuungsperson). Sie wurden arkustisch mit dem Diktiergerät aufgezeichnet, und die Hauptergebnisse wurden für die Auswertung protokolliert.

² Für künftige Berichte ist geplant, die Halbjahres-Monitoring-Ergebnisse systematisch zusammenzuführen, die jeweils im Berichtsjahr angefallen sind. Das erlaubt eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse und eine bessere Verteilung des Interview-Aufwands über das Jahr hinweg.

5. Die Projektergebnisse von SOLIDO

Auf den folgenden Seiten (Kap. 5.1 bis 5.4.) werden die Projektergebnisse laut Evaluation dargestellt.

Dabei wird den Auskünften der Teilnehmer*innen ein großer Stellenwert eingeräumt. Die Grundlage dafür bilden Interviews mit 75% der Ende 2018 verfügbaren längerfristigen Teilnehmer*innen mit ausreichend Projekterfahrung.³

Sie werden jeweils ergänzt durch die Einschätzung der Projektmitarbeiter*innen.

Einen ersten Überblick über die bisherigen Projektergebnisse aus Teilnehmer*innen-Sicht und aus Mitarbeiter*innen-Sicht gibt die Zusammenfassung der Interview-Ergebnisse in Tabelle 2 und Tabelle 3.

³ Insgesamt konnten nur zwei Teilnehmende mit relevanten Erfahrungen nicht für ein Interview gewonnen werden, d.h. von 8 längerfristigen Teilnehmer*innen wurden 6 erreicht. Zum Zeitpunkt der Interviews (Mitte Okt. bis Ende Nov. 2018) nahmen 14 Personen im Projekt teil, jedoch waren einige erst während des Evaluationszeitraums ins Projekt aufgenommen worden, und 4 Personen hatten bis Ende 2018 das Projekt bereits verlassen.

Projektergebnisse laut Interviews mit Teilnehmenden – Übersichtstabelle:

	Herr A	Herr B	Herr C	Herr D	Herr E	Frau F	Ergebnis-Übersicht
Aufenthaltsdauer im Projekt zum Befragungszeitpunkt	10 Monate	13 Monate	5 Monate	6 Monate	10 Monate	10 Monate	Durchschnitt: 9 Monate
Wohnzufriedenheit zum Befragungszeitpunkt	hoch	sehr hoch	gering	mittel	sehr hoch	sehr hoch	50% sehr zufrieden
Zufriedenheit mit SOLIDO	sehr hoch	sehr hoch	hoch	sehr hoch	hoch	sehr hoch	66% sehr zufrieden 33% zufrieden
Veränderungen der finanziellen Situation	verschlechtert	verbessert	verbessert	verbessert	verbessert	verbessert	83% verbessert
Veränderungen bzgl. Arbeit/Beruf/ Tagesstruktur	verbessert	verbessert	unverändert	verbessert	verbessert	verbessert	83% verbessert
Veränderungen bzgl. Sozialkontakten	verbessert	verbessert	unverändert	verbessert	verbessert	verbessert	83% verbessert
Veränderungen bzgl. Gesundheit	unverändert	unverändert	unverändert	verbessert	verbessert	verbessert	66% verbessert 33% unverändert

Tab. 2.: Projektergebnisse laut TNI-Interviews im Überblick

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass es sich bei den Angaben der Teilnehmenden um ihre subjektiven Einschätzungen ohne gemeinsame Referenzskala handelt. Was für eine Person (verglichen mit ihrem sonstigen Leben) „hohe Zufriedenheit“ bedeutet, kann für eine andere Person ganz anders aussehen. Veränderungen (Verbesserungen/Verschlechterungen) über die Zeit hinweg wurden gezielt erfragt.

Projektergebnisse laut Betreuer*innen-Einschätzung

	Herr A	Herr B	Herr C	Herr D	Herr E	Frau F	Ergebnis-Übersicht
Veränderung „Soziale Ressourcen“	neutral	leichte Verbesserung	neutral	leichte Verbesserung	neutral	neutral	33% Verbesserung 66% Neutral
Veränderung „Nutzung der Wohnung“	neutral	leichte Verbesserung	neutral	neutral	neutral	neutral	87% Neutral
Veränderung Gesundheitszustand	leichte Verschlechterung	neutral	neutral	leichte Verschlechterung	neutral	neutral	66% Neutral
Veränderung Gesundheitsverhalten	neutral	neutral	leichte Verbesserung	leichte Verschlechterung	neutral	neutral	66% Neutral 16% Verbesserung
Aktivitäten für eine gute Arbeitssituation oder Tagesstruktur	neutral	neutral	neutral	neutral	Verbesserung	Verbesserung	33% Verbesserung 66% Neutral
Veränderung „finanzielle Situation“	leichte Verschlechterung	leichte Verbesserung	leichte Verschlechterung	neutral	leichte Verbesserung	leichte Verbesserung	50% Verbesserung
Veränderung „Kooperation“	leichte Verbesserung	neutral	neutral	neutral	neutral	neutral	16% Verbesserung 83% Neutral
Veränderung „Problemlösung“	neutral	leichte Verbesserung	neutral	neutral	neutral	neutral	16% Verbesserung 83% Neutral

Tab. 3.: Projektergebnisse laut Betreuer*inneneinschätzung im Überblick

Die Einschätzung des SOLIDO-Teams ist ebenso subjektiv wie die Einschätzung der Teilnehmer*innen. Dieser Umstand ist auch bei der Interpretation dieser zu beachten. Interessant erscheint der Sachverhalt, dass beim Vergleich beider Tabellen, also der Selbst- und der Fremdeinschätzung, deutliche Unterschiede zu konstatieren sind. Ob die Teilnehmer*innen besonders positiv gefärbt geantwortet haben und die Begleiter*innen besonders vorsichtig bewertet haben, bzw. welche subjektiven Parameter der Befragten zu diesen konkreten Resultaten geführt haben, ist mit den verwendeten Methoden nicht hinreichend erklärbar.

5.1. Wohnsituation und Wohnzufriedenheit Ende 2018

Teilnehmer*innen-Sicht

	Herr A	Herr B	Herr C	Herr D	Herr E	Frau F	Ergebnis-Übersicht
Wohnzufriedenheit zum Befragungszeitpunkt	hoch	sehr hoch	gering	mittel	sehr hoch	sehr hoch	50% sehr zufrieden

Die Wohnzufriedenheit in Housing First-Projekten kann anhand folgender Parameter gut beurteilt werden; sie wurden daher in den Interviews mit den Teilnehmenden erfragt:

- Wie sicher fühlt sich der*die Bewohner*in in Ihrer Wohnung?
- Hat er*sie dort alles was er*sie braucht?
- Wie angenehm empfindet er*sie die Umgebung?
- Wie angenehm empfindet er*sie die Nachbarschaft?
- Hat er*sie irgendwelche Renovierungen oder Verschönerungen geplant?
- Schläft er*sie gerne in der Wohnung?
- Schläft er*sie manchmal wo anders als in der Wohnung? Wenn ja: Aus welchen Anlässen?
- Lädt er*sie gerne jemand in die Wohnung ein?
- Wie gut kommt er*sie zurzeit mit dem Geld für die Miete aus?
- Hat er*sie das Gefühl, das ist wirklich seine*ihre Wohnung (die zu ihm*ihr passt)?
- Kann er*sie sich vorstellen, hier für immer wohnen zu bleiben?
- Wie wohl fühlt er*sie sich hier insgesamt?

Die Befragung der Projekt-Teilnehmer*innen zeigte folgendes Ergebnis:

50% der interviewten Teilnehmenden im Projekt SOLIDO geben an, mit ihrer Wohnsituation Ende 2018 sehr zufrieden zu sein.

Dies äußert sich beispielsweise bei Herrn C insofern, als dass er angibt, sehr gerne in seiner jetzigen Wohnung zu leben, sich sicher zu fühlen und dass er sich außerdem vorstellen kann, langfristig dort zu bleiben. Herr C gibt des Weiteren an, Verschönerungen und Veränderungen an der Wohnung zu planen, allerdings gestalten sich größere Anschaffungen aufgrund seines sehr engen finanziellen Rahmens eher schwierig. Positiv hervorgehoben werden von diesem Teilnehmer vor allem die Umgebung, sowie der gute soziale Kontakt zu den Nachbar*innen und anderen neuen Bekannten, welcher sich durch den Einzug in die Wohnung entwickelt hat.

Auch Frau F und Herr E, die gemeinsame eine Wohnung bewohnen, sind sehr zufrieden mit ihrer Wohnsituation. Frau F sagt: "Ich kann mir die Wohnung leisten, ich arbeite, die Wohnung ist saniert, alles perfekt. Was wünscht man sich mehr?" Der einzige Punkt, der beiden Sorge bereitet, ist die Befristung des Mietvertrags und somit das gefühlte Fehlen einer langfristigen, sicheren Perspektive in puncto Wohnstabilität. Frau F und Herr E äußern sich weniger positiv über die Umgebung der Wohnung (z.B. "viele Drogendealer"), meinen aber auch, man würde sich daran gewöhnen. Der Kontakt in der Nachbarschaft wird im Großen und Ganzen als angenehm empfunden, obwohl es Abstufung in der Qualität des Kontakts gibt. Frau F und Herr E können sich vorstellen, mittelfristig in der Wohnung zu leben. Ein Auszug würde zwar in den nächsten 10 Jahren in Frage kommen, was aber nichts mit der Wohnung an sich zu tun hat, sondern vielmehr mit dem urbanen Leben generell.

Herr A bewertet seine Zufriedenheit mit seiner Wohnsituation mit "hoch". Er gibt an, sich grundsätzlich wohl zu fühlen; sowohl in der Wohnung selbst als auch in der Wohngegend.

Eher negativ bewertet wird von Herrn A seine, von der Wohnung weitestgehend unabhängige, soziale Situation. Er gibt an, keine Freunde zu haben, was sich auch durch den Einzug in die Wohnung nicht geändert hat. Außerdem fehlen aufgrund finanzieller Probleme, die auch zu einem Mietrückstand führten, noch einige Dinge, wie zum Beispiel ein Fernseher, in der Wohnung. Herr A sieht aber, ungeachtet dessen, eine längerfristige Perspektive für sich in der Wohnung.

Herr D gibt an, mittelmäßig zufrieden mit seiner Wohnsituation zu sein. Vorteile in der neuen Wohnung sieht er vor allem für seine Tochter, die seinen Angaben nach ruhiger geworden ist seit dem Umzug. Insofern sieht er den Umzug in die Wohnung als Erfolg, "weil dann komm ich meiner Tochter erstens näher" und des Weiteren wird der wiedergefundene Tagesrhythmus positiv hervorgehoben. Allerdings beschreibt Herr D massive finanzielle Probleme, die vermutlich auch die empfundene Zufriedenheit mit der Wohnsituation beeinflussen.

Herr C - hier ein Ausnahmefall - äußert sich eher negativ über seine neue Wohnsituation, er ist (eher) unzufrieden. Er ist mit der Wohnung selbst nicht unbedingt zufrieden und gibt z.B. an, dass das Bad sich auf dem Gang, außerhalb der Wohnung, befindet. Daher sieht er die Wohnung auch nur als Übergangslösung an. Zwar werden die Wohnumgebung und auch die Nachbarn positiv bewertet, allerdings fehlt es in der Wohnung selbst an einigem, was sich Herr C noch wünschen würde, um sich wohl zu fühlen. Investitionen sind aufgrund der fehlenden langfristigen Perspektive sowie der mangelnden finanziellen Ressourcen nicht geplant.

Von den Projektmitarbeiter*innen können einige wohnungsbezogene Parameter direkt beobachtet werden: Wie sauber ist die Wohnung? Gibt es Hinweise, dass die Wohnung für etwas anderes genutzt wird? Wurden alle wohnungsbezogenen Termine eingehalten? Gibt es Hinweise, dass der*die Teilnehmer*in die Wohnung aktiv genießt oder aktiv gestaltet? Diese Parameter blieben aus Betreuer*innensicht bei den meisten o.a. Teilnehmer*innen während der gesamten Projektdauer stabil, nur bei Herrn B war eine leichte Verbesserung über die Zeit hinweg auch äußerlich zu beobachten.

5.2. Zufriedenheit mit der Unterstützung durch SOLIDO

	Herr A	Herr B	Herr C	Herr D	Herr E	Frau F	Ergebnis-Übersicht
Zufriedenheit mit SOLIDO	sehr hoch	sehr hoch	hoch	sehr hoch	hoch	sehr hoch	66% sehr zufrieden 33% zufrieden

Die interviewten Teilnehmenden am Projekt gaben entweder an "sehr zufrieden" (66%) oder "zufrieden" (33%) mit der Betreuung durch SOLIDO zu sein.

In diesem Zusammenhang äußern sich alle befragten Personen also durchwegs sehr positiv - vor allem über die Unterstützung durch ihre Bezugsbetreuer*innen, nicht nur in organisatorischen Belangen, sondern auch in persönlichen.

Die vielfältigen Problemlagen, mit denen die Teilnehmenden am Weg zur Stabilität in der Lebensführung konfrontiert sind, können durch die persönliche Betreuung besser bewältigt werden.

Ein Beispiel dafür bildet Herr A „Die Probleme einzeln sind lächerlich fast, weil sie so klein sind, aber in Summe ist es so viel, das glaubt man gar nicht.“ Und über seine Betreuungsperson sagt er in diesem Zusammenhang: „Egal, weswegen ich ihn anrede, er sagt nie nein.“ Auch Herr B hebt die persönliche Betreuung als wichtigsten Faktor für die erlebte Unterstützung bei SOLIDO hervor und legt dabei den Fokus auf die sehr unterstützend empfundene Beziehung zwischen ihm und der Betreuungsperson: „Ich kann über alles reden. Über meine Gefühlslage und über meine Stimmungen. Und das tut mir gut.“ Auch die Einschätzung von Frau F geht in die gleiche Richtung: „Es ist auch so eine Beziehung, dass es nicht nur um das Projekt geht, sondern auch um den Menschen, das gefällt mir wirklich.“

Alle Teilnehmer*innen wünschen sich eine weitere und möglichst lange Betreuung durch SOLIDO. Besonders die Möglichkeit, bei Rückfragen aller Art eine Ansprechperson zu haben, gibt den Menschen Sicherheit und unterstützt bei der laufenden Problembewältigung im Alltag. Außerdem stellen Bezugsbetreuer*innen Vertrauenspersonen dar und sind damit wichtige Ansprechpersonen für sozial teilweise isolierte Menschen. Herr C sagt dazu: „Mir haben ein paar Sachen geholfen. Er hat mir geholfen, dass ich in mich gehe und darüber nachdenke. Fast wie ein Therapeut. Er hat mir auch Tipps gegeben, wie ich was machen kann. Wir haben auch Vereinbarungen getroffen und ich versuche das einzuhalten. Das hilft mir sehr.“

Was hier offenbar (neben der Lebensform „in eigener Wohnung“) als ganz zentraler Parameter für den Projekterfolg wirksam wird, ist die Begleitungs- und Beziehungsarbeit durch die Projektmitarbeiter*innen. Erst in Kombination der beiden Parameter entsteht der Projekterfolg.

5.3. Erfolge der Teilnehmenden im Laufe der Projektzeit

Herr A gab an, seit dem Eintritt des Projekts nicht mehr im Krankenhaus gewesen zu sein. Er bringt also seine verbesserte gesundheitliche Situation mit dem Projekt in Verbindung sowie mit der damit für ihn veränderten Wohn- und Lebenssituation.

Herr D gibt an, durch den Eintritt in das Projekt seinen Lebensrhythmus wieder aufgenommen zu haben und seinen Aufgaben als Vater besser nachkommen zu können. Für ihn liegt der Erfolg, den er durch SOLIDO erzielen konnte, vor allem in der verbesserten Beziehung zu seiner Tochter.

Herr B ist generell zufrieden mit seiner Wohnsituation und sieht dies als Erfolg an. Er berichtet außerdem, dass sich auch seine berufliche Situation Schritt für Schritt verbessere. Neben einer regelmäßigen Tagesstruktur findet er Freude im Ehrenamt: „Ein Erfolg ist, dass mir meine ehrenamtliche Tätigkeit Spaß macht. Es gibt keinen Tag, an dem ich nicht gerne hin gehe.“

Herr C berichtet, durch den Eintritt in das Projekt besser mit seinen knappen finanziellen Ressourcen haushalten zu können und auch, Selbstbestätigung durch das Abarbeiten von Aufgaben zu erfahren: „Wenn ich Sachen, die ich mir aufgeschrieben habe, erledigt habe, ist es mir am Abend voll gut gegangen.“

Frau F und Herr E betonen die generelle Zufriedenheit mit ihrer Wohn- und Lebenssituation. Als besonderen Erfolg beschreiben sie die erfolgreiche Planung und Einteilung ihres Haushaltsbudgets, die es möglich machen, sich auch außerhalb des absolut Überlebensnotwendigen mal etwas leisten zu können. „Wir rechnen jeden Monat, nachdem die Miete bezahlt wurde, aus, wie viel wir noch haben und machen dann eine Wochenplanung, Woche für Woche. Das, was übrigbleibt, können wir für Kleidung, Schuhe und so weiter ausgeben.“

Die Beispiele für Erfolge, die die Teilnehmer*innen im Laufe des Projekts erzielt haben, sind sehr vielfältig und weisen verschiedenste Facetten auf. Die angeführten Beispiele belegen Erfolge im gesundheitlichen, finanziellen oder sozialen Bereich und mehrfach im Bereich von Lebensstruktur, -rhythmus oder -planung.

Aus Begleiter*innensicht (siehe Tabelle 3) stehen diesen subjektiven Erfolgen auch leichte Verschlechterungen gegenüber, besonders im Bereich des Gesundheitszustands und im Bereich der finanziellen Situation (bei je zwei Teilnehmer*innen).

Anzumerken ist daher, dass vieles von dem, was subjektiv als Erfolg erlebt wird, nicht schon auf eine durchschnittliche Lebenssituation schließen lässt. Dies lässt auf einen längerfristigen Betreuungsbedarf schließen, den die Teilnehmer*innen auch durchgängig artikulieren. Dazu beispielsweise Herr A.: "Je länger [die Betreuung], desto besser".

5.4. Andere Lebensbereiche und Limits des Projekts

In den letzten Kapiteln wurden diverse positive Projekt-Wirkungen und die Erfolge der Teilnehmenden geschildert. Das soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass in der Arbeit mit mehrfach belasteten Menschen einige Monate in einer sicheren Unterkunft nicht ausreichen, um biografisch und physiologisch langjährig fixierte Konstellationen aufzuweichen. Vieles im Leben der Teilnehmenden blieb daher (noch) unverändert, und sogar einzelne Verschlechterungen waren zu beobachten (und waren auf Umstände zurückzuführen, die nicht im Einflussbereich des Projekts liegen).

Von Betreuer*innenseite wurde die Entwicklung der Teilnehmenden als eine „Hochschaubahn der Gefühle“ beschrieben (beruhend auf der Dokumentation der Themenkarten, siehe Kapitel 4.2).

Die Grenzen des Projektes werden in der täglichen Arbeit sichtbar. Auch wenn die Wünsche der Teilnehmenden und die daraus folgenden Arbeitsaufträge, verschriftlicht in Form der Kooperationsvereinbarung, die oftmals von hohem Engagement getragen scheinen, gestaltet sich die Umsetzung schwierig. Zur Veranschaulichung geben wir nachfolgend Einblick in die Kooperationsvereinbarungen zweier Teilnehmer*innen.

Mit Herrn A. wurde am Beginn der Begleitung, Ende Dezember 2017, und somit abschließend zum Clearing die Kooperationsvereinbarung mit folgendem Inhalt getroffen: Reduktion der Schulden, dazu Schuldnerberatung kontaktieren zur Schuldenregulierung, Informationen zum Betreuten Konto in Graz einholen, Dauerauftrag einrichten, Anmeldung bei der Servicestelle der Stadt Graz, Putzmittel einkaufen, die Hausverwaltung kontaktieren wegen schlecht funktionierendem Herd und tropfender Dusche. Bislang wurde ein Konto in Graz eröffnet und die Servicestelle der Stadt Graz kontaktiert. Auch wenn die einzelnen Punkte leicht bearbeitbar erscheinen, war es ihm bislang nicht möglich, auch mit Unterstützung der Begleitperson von SOLIDO, die anderen offenen Arbeitsaufträge umzusetzen.

Mit einer anderen Person, die vor eineinhalb Monaten ins Projekt SOLIDO aufgenommen wurde, sind folgende Ziele in der Kooperationsvereinbarung festgehalten worden: Miete wird regelmäßig und fristgerecht bezahlt. Dafür soll ein Dauerauftrag eingerichtet werden. Außerdem soll ein Dauerauftrag für den Strom eingerichtet werden.

Die Wohnung soll eingerichtet werden. Bei diversen Stellen wegen Zuschüssen nachfragen (Rotes Kreuz, Caritas, Volkshilfe etc.) Bei Sozialamt nachfragen bzgl. günstigen Möbeln.

Mit dem Einkommen über's Monat auskommen. Bei der Bank eine Vereinbarung treffen, dass mit der Karte pro Woche nur (zum Beispiel) 70€ behoben werden können. Es soll um Wohnunterstützung angesucht werden. Auch diese*r Teilnehmer*in zeigte sich hoch motiviert, die selbstgesetzten Ziele zu erreichen. Zurzeit geht es in der Begleitung darum ein Treffen mit der Person nach dem Auszug aus dem VinziTel zu fixieren, um den ersten Schritt zur Umsetzung der Kooperationsvereinbarung zu planen. Die im Clearing gezeigte Compliance des*der Teilnehmer*in gibt Anlass zu einer vorsichtig positiven Einschätzung der Sachlage.

5.5. Einschätzung der finanziellen Rentabilität

Im Folgenden soll die Kosteneffizienz des Projekts SOLIDO anhand verschiedener ähnlicher Projekte sowie einschlägiger Befunde aus der Fachliteratur eingeschätzt werden.

Dazu ist einleitend zu sagen, dass echte empirische Kosten-Nutzen-Messungen von Sozialprojekten extrem aufwändig sind. Eine solche (auf einer Messung beruhenden) Analyse war im vorliegenden Fall nicht möglich. Vergleichbare Projekte und einschlägige Forschungsergebnisse dazu erlauben jedoch Schlussfolgerungen auch für SOLIDO.

Obdachlosigkeit ist nicht nur auf individueller Ebene mit negativen sozialen, ökonomischen sowie gesundheitlichen Konsequenzen verbunden, sondern sie stellt auch auf gesellschafts-politischer Ebene einen erheblichen Kostenfaktor dar: sie verursacht neben Kosten für Expert*innen und Betreuungseinrichtungen auch indirekte Kosten für Leistungen, die von obdachlosen Menschen vermehrt in Anspruch genommen werden, auch wenn sie nicht explizit für diese Personengruppe geschaffen wurden. Beispielsweise gibt es einen gesteigerten Bedarf an notfallmedizinischer Versorgung aber auch medizinischer Grundversorgung sowie vermehrte Berührungen mit der Polizei oder dem Strafvollzugssystem sowie Leistungen für psychische und mentale Unterstützung (vgl. Pleace et al. 2013, S. 5,11f). Individuelle und gesamtgesellschaftliche Kosten entstehen außerdem, wenn obdachlose Personen trotz (Weiter-)Bildungsmaßnahmen häufig nicht erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert werden können (vgl. ebd. S. 12).

Derzeit deuten mehrere Studien darauf hin, dass die Unterstützung in der Erreichung stabiler Wohnungsverhältnisse für obdachlose Personen langfristig kosteneffektiver sein kann als traditionelle Modelle, bei denen temporäre Unterkünfte zur Unterbringung von wohnungslosen Personen angeboten werden (vgl. Pleace et al. 2013 und Miller/Ofrim 2016). Gerade die oben genannten Leistungen (die nicht speziell für wohnungslose Menschen zur Verfügung gestellt werden, aber von dieser Personengruppe häufig in Anspruch genommen werden) fallen unter stabilen Wohnverhältnissen seltener an (siehe hierzu auch: Zaretsky et al. 2013).

Studienergebnisse hierzu stammen vor allem aus Australien und den USA, die Datenlage in Europa ist begrenzt. Allerdings lassen ältere Gutachten aus dem deutschsprachigen Raum, wie beispielsweise jenes von Busch-Geertsema (1997) ebenfalls den Schluss zu, dass die Sicherung von langfristiger Wohnungsstabilität, also die Normalisierung der Wohnverhältnisse, sich als tendenziell kosteneffizienter als die wiederholte Unterbringung in temporärem Wohnraum erweist. Nach Busch-Geertsema (1997) herrscht: „[i]n der Fachdiskussion (...) weitgehend Einigkeit darüber, dass für Personen ohne eigene Wohnung der Weg zur Erreichung gesellschaftlicher Normalität nur über eine bedarfsgerechte und dauerhafte Wohnungsversorgung führen und nur so eine längerfristige Integration gelingen kann.“ (ebd. S. 3)

Die Vorteile sozialer Investitionen wie für das Projekt SOLIDO bestehen auch in einem gesamtgesellschaftlichen Nutzen, welchem mit Hilfe des Ansatzes der Sozialrendite (Social Return on Investment, SROI) Geldeinheiten zugeordnet werden können (vgl. Nicholls/Lawlor/Neitzert/Goodspeed 2009). Der Ansatz der Sozialrendite ist darauf ausgelegt, alle Kosten der Obdachlosigkeit miteinzubeziehen (Pleace et al. 2013, S. 13) und stellt eine international standardisierte Methode dar, um den finanziellen Wert eines

Ergebnisses, welches durch eine soziale Investition erreicht wurde, zu bewerten. Dabei wird erhoben, wie viel sozialer Wert für jede investierte Währungseinheit geschaffen wurde. Dafür sind Annahmen nötig, die anhand von Evaluationsergebnissen und der einschlägigen Fachliteratur getroffen werden. Zusätzlich werden quantitative, qualitative und partizipative Forschungstechniken angewandt (Miller / Ofrim 2016, i).

In der Studie von Miller/Ofrim (2016) wurden Projekte mit langfristigen Angeboten von stabilem Wohnraum mit dem Ansatz der Sozialrendite evaluiert. Dabei konnte eine Sozialrendite der untersuchten sozialen Wohnprojekte zwischen 1:1,96 und 1:3,22 festgestellt werden. Diese Werte beziffern den durch die Projekte geschaffenen sozialen und wirtschaftlichen Mehrwert für Individuen, Regierungen, aber auch Gemeinden. Das heißt konkret, dass im Fall der untersuchten Housing-First Modelle pro investierten Dollar eine soziale Rendite von 1,96 bis 3,22 Dollar geschaffen wurde. Der so bezifferte Mehrwert ist beachtlich.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die vorgestellten Untersuchungen deutliche Belege für die finanziellen Vorteile von Housing-First-Modellen liefern. Diese Einschätzung kann auf das Projekt SOLIDO umgelegt werden.

6. Fazit: Schlussfolgerungen und Ausblick

Auch wenn es in den verschiedenen Lebensbereichen der Teilnehmenden Höhen und Tiefen gibt und sich somit manche Bereiche nicht nur verbessert haben, sondern gleichgeblieben sind oder sich auch verschlechtert haben, stellen wir fest, dass das Begleitungsprojekt SOLIDO stabilisierend auf die Teilnehmer*innen wirkt.

Für die Teilnehmer*innen zeigt sich die positive Wirkung von SOLIDO darin, dass Sicherheit und Stabilität durch die betreuenden Personen vermittelt wird. Dies wird auch durch den proaktiven, nachgehenden Ansatz ermöglicht. Teilnehmer*innen äußerten sich etwa, dass sie es gut finden, auch ohne Termin ihre*n SOLIDO-Begleiter*in erreichen zu können und dass es kein „Nein“ gibt, wenn sie Bedürfnisse äußern.

Ein über alle befragten Teilnehmer*innen durchgängiges Muster zeigt, dass ihre Zufriedenheit mit ihrer Wohnsituation und mit dem Projekt SOLIDO hoch ist, während die Zufriedenheit mit anderen Lebensbereichen schwankt.

Das bedeutet, dass es eine längere Teilnahme am Projekt braucht, um die verbesserte Wohnsituation auch für Verbesserungen in den anderen Lebensbereichen nutzen zu können. Ein überraschendes Projektergebnis ist, dass die Zeitperspektive der Teilnehmer*innen eine längere ist und die Teilnehmer*innen länger Unterstützung benötigen als zu Beginn angenommen.

Für die meisten Befragten ist ein Projektende außerhalb ihres Vorstellungsbereichs. Manche äußern eine zeitliche Perspektive von mehreren Jahren, in denen sie begleitet werden möchten. Andere empfinden es als beruhigend, dass seitens SOLIDO das Angebot besteht, sich auch nach Projektaustritt melden zu können, wenn erneut Unterstützung benötigt wird.

Daraus folgt, dass bei laufender Aufnahme von neuen Teilnehmer*innen ins Projekt, die Betreuungsressourcen im Projekt mittelfristig steigen müssen, um den weiteren Bedarf zu decken.

Das Interesse der Bewohner*innen der Notschlafstelle VinziTel am Nachbetreuungsprojekt SOLIDO ist groß, dies zeigt sich an den stets vielen Teilnehmer*innen an den Informationsveranstaltungen, die regelmäßig im Haus stattfinden. Einige nutzen weiters das Angebot von Einzel-Informationsgesprächen. Nur ein kleiner Teil der grundsätzlich Interessierten vereinbart in weiterer Folge Clearing-Gespräche. Das heißt für die Mitarbeiter*innen des Projekts, dass es ein offensives Zugehen auf Bewohner*innen des VinziTel und regelmäßige Informationsveranstaltungen braucht, um das Angebot gedanklich bei den Menschen zu verankern und sie zu motivieren, diese Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Ein erheblicher Teil der Projektteilnehmer*innen ist im Drogenersatzprogramm. Es ist zu bemerken, dass das Interesse bei dieser Personengruppe sehr hoch und die Motivation groß ist, am Projekt teilzunehmen.

Weiters ist ein großer Unterschied in der Art und Intensität der Kontakte zu bemerken. Die persönlichen Kontakte variieren zwischen (fallweise) mehrmals wöchentlich bis hin zu monatlich oder auch in längeren Zeitabständen. Einige bevorzugen Hausbesuche und freuen sich, den*die Begleiter*in mit Kaffee und Süßigkeiten bewirten zu können, andere treffen sich lieber im Kaffeehaus oder nutzen das SOLIDO-Büro in den Räumlichkeiten des VinziTel.

Die Evaluation zeigte auch einen Intervisionsbedarf im SOLIDO-Team. Der Austausch über die Selbst- und Fremdeinschätzung der einzelnen Projektteilnehmer*innen und dadurch

gelungene Interventionen herauszufiltern benötigt einiges an Zeit, ist aber unabdingbar, um das Projekt weiterzuentwickeln und immer wieder zu adaptieren.

6.1. Drei Empfehlungen an die Grazer Stadtpolitik

Die Hypothese, dass die Wohnungssuche der größte Schlüsselfaktor bzw. die größte Herausforderung für die Projektteilnehmer*innen ist, hat sich bestätigt. Im Pilotzeitraum des Projektes SOLIDO brauchte es in Einzelfällen bis zu sieben Monate, um eine leistbare Wohnung zu finden und einen Mietvertrag zu erhalten. Einen wichtigen Beitrag zum Gelingen des Projektes können Kooperationen mit Wohnbauträgern bzw. dem Amt für Wohnungsangelegenheiten leisten.

Der Stadt Graz wird daher dringend empfohlen, dem Projekt SOLIDO ein Kontingent an (Gemeinde)wohnungen zur Verfügung zu stellen.

Seitdem der Zugang zu Gemeindewohnungen in Graz im Jahr 2017 vom gegenwärtigen Wohnungsstadtrat von einem Jahr auf fünf Jahre durchgehende Meldezeit angehoben wurde, ist es für die Bewohner*innen des VinziTel beinahe unmöglich geworden, die notwendigen Meldezeiten zu erfüllen. Aus diesem Grund gibt es niemanden unter den Teilnehmer*innen des Projektes SOLIDO, der*die in einer Gemeindewohnung wohnt, obwohl dies natürlich eine leistbare und somit gute Möglichkeit der Wohnversorgung wäre. Aus unserer Sicht ist es notwendig, dass sich die Stadt Graz zuständig erklärt für armutsgefährdete bzw. von Armut betroffene Bürger*innen. Wohnungslosigkeit ist die extremste Form von Armut. Der mittlerweile erschwerte Zugang zu Gemeindewohnungen setzt einen strukturellen Rahmen, der es Menschen erschwert aus der Wohnungslosigkeit herauszukommen.

Der Stadt Graz wird eindringlich empfohlen, dass diese, aus professioneller Sicht, dramatische Verschlechterung des Zugangs zu Gemeindewohnungen zur Gänze zurückgenommen wird.

Der Kautionsfonds des Landes Steiermark ist eine wichtige und sinnvolle Unterstützung für Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind. Dennoch werden unsere Bewohner*innen durch die Kürzung der Mindestsicherung um den Wohnkostenanteil auf rund 660 Euro massiv eingeschränkt. War es davor möglich, selbst für eine Kautions- und andere Wohnungseinstiegskosten zu sparen, bleibt jetzt nur mehr der Weg über den Kautionsfonds und andere, kleinere Unterstützungsleistungen. Die Nutzung dieser ist jedoch wieder mit Stigmatisierung und Diskriminierung am Privatwohnungsmarkt verknüpft. Außerdem werden neben der Kautions- auch Möbel, Elektrogeräte und ähnliches benötigt. Wenn während der Zeit in der Notschlafstelle keine Rücklagen gebildet werden konnten, dauert es oft Monate bis unsere Projektteilnehmer*innen ihre Wohnung fertig eingerichtet haben.

Der Stadt Graz wird dringend empfohlen, sich dafür einzusetzen, dass auch wohnungslose Menschen 100% der Mindestsicherung erhalten.

7. Anhang

7.1. Literatur

- *Busch-Geertsema, Volker (1997): Normal Wohnen ist nicht nur besser, es ist auch billiger. Vergleich der Unterbringungskosten von Wohnungslosen in Einrichtungen und Sonderwohnformen mit den Kosten ihrer Versorgung in normalem Wohnraum. Gutachten im Auftrag der Fraktion Bündnis 90/Die GRÜNEN in der Bremischen Bürgerschaft. Bremen: Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V.*
- *Miller, A. / Ofrim, J. (2016). Social Return on Investment (SROI) of Affordable Housing Development Supported through the BC Housing Community Partnership Initiative. Calgary, AB: Constellation Consulting Group.*
- *Nicholls, Jeremy / Lawlor, Eilis / Neitzert, Eva / Goodspeed, Tim (2009): A Guide to Social Return on Investment. London: Cabinet Office – Office of the Third Sector. Online verfügbar: https://www.bond.org.uk/data/files/Cabinet_office_A_guide_to_Social_Return_on_Investment.pdf [2018-10-17].*
- *Pleace, Nicholas / Baptista, Isabel / Benjaminsen, Lars / Busch-Geertsema Volker (2013): The Cost of Homelessness in Europe. An Assessment of the current Evidence Base. Brussels: European Observatory on Homelessness.*
- *Pleace, Nicholas / Wallace, Alison (2011): Demonstrating the Effectiveness of Housing Support Services for People with Mental Health Problems: A Review. Centre for Housing Policy, University of York.*
- *Zaretsky, K. / Flatau, P. / Clear, A. / Conroy, E. / Burns, L. / Spicer, B. (2013) The costs of homelessness and the net benefit of homelessness programs: a national study (AHURI Final Report No.205). Melbourne: Australian Housing and Urban Research Institute.*

7.2. Evaluationsinstrumente

Verlaufsmonitoring: Betreuer*innen-Einschätzung

Beziehungen

- Hat die*der TNI eine ausreichende Zahl von Beziehungen und Kontakten? (n - weiß nicht j)
- Wie spricht der*die TNI überwiegend von Beziehungsthemen? (negativ – neutral – positiv)
- Berichtet der*die TNI über Konflikte mit Nachbarn, Vermietern oder Hausverwaltung? (j - n)
- Berichtet er*sie über fehlende Unterstützung? (j - n)
- Gab es bisher ungeplanten Polizeikontakt? (j – weiß nicht - n)
- Ist im Bereich „soziale Ressourcen“ gegenüber dem Projekteintritt eine Veränderung zu beobachten?
Verschlechterung ----- ----- ----- ----- Verbesserung

Wohnung

- Wie sauber ist die Wohnung?
sehr schmutzig ----- ----- ----- ----- sehr sauber oder weiß nicht
- Gibt es Hinweise, dass die Whg. für etwas anderes genutzt wird als vorgesehen? j – n
- Hat der*die TNI alle wohnungsbezogenen Termine eingehalten? n – j (+ weiß nicht)
- Ist der*die TNI mit der Miete im Zahlungsverzug? j – n (+ weiß nicht)
- Gibt es Hinweise, dass der*die TNI die Whg. aktiv genießt oder aktiv gestaltet? n – j
- Ist im Bereich „Nutzung der Wohnung“ gegenüber dem Projekteintritt eine Veränderung zu beobachten?
Verschlechterung ----- ----- ----- ----- Verbesserung

Anm. (Erläuterung) zur letzten Frage: (Stichwort, für vereinfachte Auswertung)

Gesundheit und Risikoverhalten

- Gab es seit dem Einstieg ins Projekt Unfälle/Verletzungen/Krankenhausaufenthalte?
j – n (+ weiß nicht)
- Gab es seit dem Einstieg ins Projekt Notfallkontakte mit dem Gesundheitssystem (Ärztendienst/Rettung/Notambulanz)? j – n (+ weiß nicht)
- Haben sich seit dem Einstieg ins Projekt (irgendwelche) Symptome des*der TNI verändert?
Verschlechterung ----- ----- ----- ----- Verbesserung
- Gibt es Hinweise auf eine fehlende Behandlungs- und Medikamente-Compliance?

J – n (+ weiß nicht)

- Berichtet die*der TNI von einem veränderten Gesundheitszustand?
Verschlechterung ----- ----- ----- ----- Verbesserung (oder nicht zutreffend)
- Berichtet die*der TNI von einem veränderten Gesundheitsverhalten? (Essen, Schlaf, Sport?)
Verschlechterung ----- ----- ----- ----- Verbesserung (oder nicht zutreffend)
- Gibt es Hinweise auf einen veränderten Suchtmittelkonsum
Verschlechterung ----- ----- ----- ----- Verbesserung (oder nicht zutreffend)

Arbeit

- Hat der*die TNI seit dem letzten Besuch Aktivitäten für eine gute Arbeitssituation gesetzt?
(nein – neutral – ja)
- Hat sich die Arbeitssituation des TNI seit dem Einstieg ins Projekt verändert?
zum Negativen ----- ----- ----- ----- zum Positiven

Finanzielles

Wie gut kommt der*die TNI seit dem Einstieg ins Projekt mit den Finanzen zurecht?

sehr schlecht ----- ----- ----- ----- sehr gut

Hat sich die finanzielle Situation des TNI seit dem Einstieg ins Projekt verändert?

zum Negativen ----- ----- ----- ----- zum Positiven

Kooperation und Problemlösung

- Wie gut konnten seit dem Einstieg ins Projekt Alltagsprobleme gelöst werden?
sehr schlecht ----- ----- ----- ----- sehr gut
- Gab es seit dem Einstieg ins Projekt überraschende Probleme, für die bei rechtzeitiger Kontaktaufnahme eine bessere Lösung möglich gewesen wäre? (ja – neutral – nein)
- Wie klar und deutlich artikuliert die*der TNI was er*sie braucht?
sehr unklar ----- ----- ----- ----- sehr klar
- Wurde jemals ein vereinbartes Treffen ohne Absage ignoriert? (ja – nein)
- Hat der*die TNI konkrete Unterstützung erbeten? (nein –ja)
- Ist im Bereich „Kooperation“ seit dem Einstieg ins Projekt eine Veränderung zu beobachten?
(5-stufig)
Verschlechterung ----- ----- ----- ----- Verbesserung
- Ist im Bereich „Problemlösung“ seit dem Einstieg ins Projekt eine Veränderung zu beobachten? (5-stufig)
Verschlechterung ----- ----- ----- ----- Verbesserung

Verlaufsmonitoring: Interview mit Teilnehmer*in

- Wie zufrieden sind Sie zurzeit mit Ihrer Wohnsituation?

----- ----- ----- -----



... Bitte erzählen Sie ein bisschen mehr dazu, ob Sie sich hier wohlfühlen:

- Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrer Wohnung?
- Haben Sie hier alles was Sie brauchen?
- Wie angenehm finden Sie Ihre Umgebung?
- Wie angenehm finden Sie Ihre Nachbarschaft?
- Haben Sie irgendwelche Renovierungen oder Verschönerungen geplant?
- Schlafen Sie gerne hier?
- Schlafen Sie manchmal wo anders als hier? Wenn ja: Aus welchen Anlässen?
- Laden Sie gerne jemand hier ein?
- Wie gut kommen Sie zurzeit mit ihrem Geld für die Miete aus?
- Haben Sie das Gefühl, das ist wirklich IHRE Wohnung (die zu Ihnen passt)?
- Können Sie sich vorstellen hier für immer wohnen zu bleiben?
- Wie wohl fühlen Sie sich hier insgesamt?

- Wie zufrieden sind Sie zurzeit mit Ihrer finanziellen Situation?

----- ----- ----- -----



... Bitte erzählen Sie ein bisschen mehr dazu:

- Wie gut kommen Sie zB mit ihrem Geld für die Miete aus?
- Wie ist Ihre Schulden-situation? Bei der Bank oder auch bei Freunden?
- Wie sieht es mit Ersparnissen aus?
- Haben sich vielleicht neue Einkommensquellen ergeben? ...

Hat sich diesbezüglich etwas verändert seit Ihrem Eintritt in das Projekt?
verschlechtert ----- ----- verbessert

- Wie zufrieden sind Sie zurzeit mit Ihrer beruflichen Situation?

----- ----- ----- -----

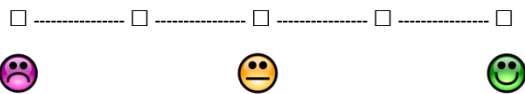


... Bitte erzählen Sie ein bisschen mehr:

- Wie geht es Ihnen bzgl. Arbeit;
- haben Sie irgendwelche Anstrengungen dahingehend unternommen?
- Gab es Erfolge/Misserfolge?
- Was sind Ihre längerfristigen Pläne bezüglich Arbeit?

Hat sich diesbezüglich etwas verändert seit Ihrem Eintritt in das Projekt?
verschlechtert ----- ----- verbessert

- **Wie zufrieden sind Sie zurzeit mit SOLIDO?**



Bitte erzählen Sie ein bisschen mehr dazu:

- Was von dem, was wir bisher gemacht haben, hat Ihnen (am meisten) geholfen?
- Hätten Sie sich von SOLIDO etwas gewünscht das Sie nicht bekommen haben?
- Mit welchen Problemen würden Sie sich an uns wenden?
- Wann sollte Ihrer Meinung nach die Begleitung durch SOLIDO zu Ende sein?

- **Wie zufrieden sind Sie zurzeit mit Ihren Beziehungen?**

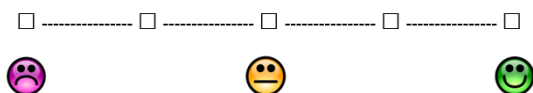


.....Bitte erzählen Sie ein bisschen mehr dazu:

- Haben Sie genug Leute mit denen Sie reden können, und wo Ihnen die Gespräche guttun?
- Wie sind die Beziehungen zur Familie?
- Fühlen Sie sich wertgeschätzt von den PN mit denen Sie zu tun haben?
- Haben Sie häufig Konflikte/viel Streit?
- Bekommen sie genug Unterstützung? Wissen Sie wen sie danach fragen können?

Hat sich diesbezüglich etwas verändert seit Ihrem Eintritt in das Projekt?
verschlechtert ----- ----- verbessert

- **Wie zufrieden sind Sie zurzeit mit Ihrer Gesundheit?**



Bitte erzählen Sie ein bisschen mehr dazu:

- gab es im letzten halben Jahr irgendwelche auffallenden Ereignisse wie zB gesundheitliche Krisen oder Krankheiten/Unfälle?
- Haben Sie irgendwelche Symptome, die seitdem besser oder schlechter geworden sind?
- Wie geht es Ihnen mit Schlaf? Mit gesundem Essen? Mit Bewegung?
- Wie sehr brauchen Sie zurzeit Alkohol oder andere Substanzen, um zurecht zu kommen?

Hat sich diesbezüglich etwas verändert seit Ihrem Eintritt in das Projekt?
verschlechtert ----- ----- verbessert

Wir bedanken uns beim Gesundheitsamt und dem Sozialamt der Stadt Graz als Subventionsgeber*innen.

Weiters bedanken wir uns bei der Firma logicdata, der Firma Marvin EDV und dem Rotary Club für die Unterstützung, wie auch bei jenem privaten Unterstützer, der den Start des Projektes SOLIDO im Oktober 2017 ermöglichte.

Insbesondere möchten wir uns bei Frau Irene Haring-Strahser für Ihr unermüdliches Engagement bedanken.

HERAUSGEBERIN: Vinzenzgemeinschaft Leopoldinum, Lilienthalgasse 20a, 8020 Graz. KONTAKT: VinziTel, Lilienthalgasse 20a, 8020 Graz. Telefon: 0316/ 58 58 05. Email: vinzitel@vinzi.at Web: www.vinzi.at.
REDAKTION: Mirjam Bauer, Andreas Kleinegger, Verein CONEDU. GESTALTUNG/LAYOUT: Mirjam Bauer, Andreas Kleinegger, Verein CONEDU. DRUCK: reanto print&plot gmbH. SPENDENKONTO: Steiermärkische Sparkasse KW: SOLIDO. IBAN: AT23 2081 5022 0040 5534, BIC: STSPAT2G.
Ihre Spende ist gem. § 4 a Z3 und 4 ESTG steuerlich absetzbar.